

Steuern und Lasten in Schiffdorf in der Zeit zwischen 1500 und 1850

Wenn wir heutigentags (1950) wieder alle über fast unerträgliche Steuerlasten seufzen, so können wir uns vielleicht damit „trösten“, daß auch im ausgehenden Mittelalter und später große Lasten vom Volke zu tragen waren. Erst nach 1844 erfolgte eine „Ablösung“ bzw. Vereinfachung der vielen „Steuerlasten. Sieht man sich hier einmal die vielen noch vorhandenen Register durch, so findet sich ein Uneingeweihter unmöglich zurecht. Zahlreiche Steuer- und „Zehnt“-Listen sind hier ab 1750 vorhanden.

Die ältesten Listen und Register sind in den Archiven zu Celle, Hannover, Bremen und Stade aufbewahrt, liegen hier aber zu einem großen Teil in Photokopien bzw. Abschriften vor. Wenn auch das immer zu den Marschbezirken zählende Vieland (Geestendorf, Wulsdorf, Schiffdorf und Bramel) immer „grundfrei“ gewesen ist und keine an die großen Gutsherrn bzw. Kirche oder Pfarre „vermeierten“ (ablieferungspflichtigen) Bauernhöfe wie auf der eigentlichen Geest kannte, „Guts- und diensthörige Meyer gibt es hier gar nicht“, so heißt es hier oft in den an die Regierung abgegebenen Berichten bis 1840 – so waren auch die hier Abgaben oft nicht minder drückend, wie wir aus den vielen Eingaben – damals Petitionen genannt – ersehen. So finden wir in den Jahren 1583/90 Gesuche der Vielanders um Herabsetzung der Steuern, 1602 wieder eine Beschwerde über zu hohe Steuern, 1638 und 1639 Bittschriften der Vielanders an die Regierung zwecks Ermäßigung der Abgaben, weiter 1658 eine Beschwerde der 40 Ortschaften an den König von Schweden wegen übergroßer Belastung der Bauernschaft durch Requisitionen, im Jahre 1666 ein Gesuch vieländischer Einwohner wegen der Kontribution (Einquartierung).

Da die Steuern meist viel zu hoch waren und sich nach Beendigung des 30jährigen Krieges noch erhöhten – Schweden, zu dem wir von 1648 – 1711 gehörten, wollte sich für seine dem Reich geleistete Hilfe wieder schadlos halten, da wanderten viele Bewohner einfach ab. So sehen wir zu der Zeit und auch noch später viele Alteingesessene in Bergen (Norwegen) und besonders in Amsterdam. Die alten Register zeigen oft deutlich einen „Abstieg“ von früher sehr begütert gewesenen Familien und manchen schnellen Wechsel der Hofstellen. Nur die zähesten konnten sich oft nur halten bzw. ihr Gut noch vermehren.

Die Veranlagung zu den Steuern geschah bei den größten Höfen nach dem Grundbesitz, der hier bis 1850 in „Spall“ (altes friesisches Flächenmaß) ausgedrückt wurde, bei den kleineren Besitzern (Kötner) nach „Dach und Fach“ (Länge und Größe der Häuser). Bei Durchsicht der alten Landregister trifft man hier auf fünf verschiedene Arten von Grundbesitz: auf Stichts (Stifts)-Land ruhte der Bremervörder Zehnt, auf Abtsland der Beverstedter Mühlen Zehnt, auf das Probstland der Kloster Osterholzer Zehnt, auf den Windhuser (halben) Spallen (die heutige Reinkenheide) und anderen kleine Grundstücken (sogen. Blöcke und Tefeln) der Bremer Domkapitel Zehnt. Dazu kam noch Stedinger und Freyland. Den Ursprung dieser verschiedenen Ländereien bzw. deren darauf ruhenden „Zehnten“ hier genau zu erklären, würde hier zu weit führen. Das soll in einem anderen Artikel geschehen.

Diese verschiedenen Bezeichnungen der Ländereien hängen mit der ursprünglichen Besiedelung der durch die Bremer Erzbischöfe ins Land gerufenen friesischen „Kolonisten“ zusammen, deren Blut in den alteingesessenen Geschlechtern hier weiter fließt. Der Zehnt war ursprünglich in Gestalt der zehnten Getreidehocke abzuliefern. Später trat an die Stelle dieses Hockenzehnten dann der sogen. Sackzehnt, indem jeder Abgabepflichtige eine dem Zehntel des durchschnittlichen Ernteertrages entsprechende Menge Korn abgab. Die Abgabe wurde später wieder in Geld umgewandelt. Um 1500 mussten außer Roggen und Hafer auch Schweine und Honig an das Amt zu „Vörde“ (Bremervörde) geliefert werden.

Um 1534 finden wir das erste Pflugschatzregister“ vor. Der Pflugschatz war eine Steuer, die den Grund belastete. Im Jahre 1535 erscheint eine Hebeliste des „Sechzehn-Pfennig-Schatzes“ der das ganze Vermögen wie Grundbesitz, Gebäude, Vieh, Kapital, Forderungen usw. belastete. ((61/2%)) Das um 1562 erscheinende „Willkommensschatzregister) ist ein sogen. Kopfschatzregister (Personensteuer). Der Willkommensschatz wurde beim Antritt eines neuen Erzbischofs zu dessen Gunsten erhoben. So kam es dann bald wieder zu Beschwerden wegen zu hoher Steuern, da kein Geld im Lande war, „nicht allein durch großen Abfall der Pferde und Beester, sondern auch durch Sturm und große Wasserfluth, so unsere Deiche und Äcker Wisch und Weyde dermassen verderbet, dass wir in merklichem und unwiederbringlichen Schaden gesetztet.“

Im Jahre 1597 erscheint eine Neuauflage des 16-Pf-Schatzes, 1640 eine neue „Schatzbeschreibung“. Die Schwedenzeit bringt 1653 eine nochmalige Schätzung des Vermögens des Vielandes durch ein „Kopfschatzregister“, und genau 10 Jahre später kommt wieder ein neues Kopfschatzregister heraus. Dann 1669 das „Protocollumcommisionis in puncto rectificatae contributionis (ein Protokoll betreffs Besichtigung der Steuer). Es ist eine ganz ausführliche Befragung eines jeden einzelnen Besitzers über seine Beschäftigung, Vermögen und Nebeneinnahmen (wie Bier brauen usw.). Die Lasten wurden immer drückender durch Misswuchs, Fluten, Dürre, starke Kälte usw.

Im Jahre 1700 erscheint eine ausführliche „Konsumptionsliste“. Mit Beendigung der Schwedenzeit scheinen wieder etwas bessere Verhältnisse in wirtschaftlicher Hinsicht für die Bewohner gekommen zu sein, bis die sogen. Kontinentalsperre (1795) der Engländer gegen die den Kontinent beherrschenden Franzosen neue große Lasten für unsere Gegend mit sich bringt, die sich zuerst in mehrfachen Einquartierungen und den damit verbundenen „Kriegerfuhren“ seitens der Einheimischen aufzeigen.

Steuerlich wirkte sich diese Zeit durch eine ganz bedeutende Anzahl neuer bisher unbekannter Abgaben aus. Da erscheinen hier Listen über „Nicolaus-Schatz“ und „Allerheiligen-Geld“, ab 1797 sind hier Listen über „Palmarum- und „Schweinegeld“ vorhanden, für das Jahr 1793 haben wir eine Liste über „Recruten-Gelder“, von 1792-1809 sogen. „Tobacks-Rollen“, die den Raucher, d. h. alle erwachsenen männlichen Personen besteuerten. Es liegen ferner 1807 bis 1811 sogen. „Contributionsrollen“ vor. Später mussten auch Knechte und Mägde ihr Teil mit zu den drückenden Steuerlasten beitragen. Eine wesentliche Erleichterung setzte erst nach 1844 hier ein.